

Vorwort

Der vorliegende Band enthält eine Sammlung von Papieren zu grammatiktheoretischen Themen, die Gereon Müller anlässlich seines 60. Geburtstags gewidmet sind. Sie sind verfasst von 35 seiner (ehemaligen sowie gegenwärtigen) KollegInnen und/oder Studierenden, um Gereon auf diese Weise Dankeschön zu sagen: für sein Engagement, seine Unterstützung und seine immerwährende Bereitschaft, neue (und alte) Ideen jedweder Couleur und Provenienz zu diskutieren.

Nicht alle Beiträge des vorliegenden Bandes haben einen direkten inhaltlichen Bezug zu Gereons Arbeiten (obwohl das bei vielen der Fall ist). Gereon selbst, so glauben wir zu wissen, macht es die größte Freude, eine originelle, durchdachte und explizite grammatiktheoretische Analyse nachvollziehen zu können, ob sie nun unmittelbar mit seiner Forschung verbunden ist oder nicht. In gewisser Weise folgt der Band damit Gereons Diktum “Lieber ein guter Phonologie-Vortrag als ein schlechter Syntax-Vortrag”.

Der Titel des Bandes, *Strict Cycling*, enthält eine doppelte Anspielung: zum einen auf Gereons Leidenschaft für den Radsport, zum anderen auf die grammatiktheoretische Bedingung des strikten Zyklus, die in seiner Forschung einen prominenten Platz einnimmt (z.B. Müller 2023).

Gereon studierte germanistische und slawistische Sprachwissenschaft sowie Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und deutsche und Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Konstanz. Bevor er im Jahre 2004 eine Professur für Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig antrat, arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter an den Universitäten in Konstanz und Tübingen, als Heisenberg-Stipendiat an der Universität Stuttgart sowie am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Sein Interesse galt seit jeher der Grammatiktheorie, insbesondere der Syntax und, etwas später, der Morphologie. Dabei liegt sein Hauptaugenmerk nicht auf den viel diskutierten Dichotomien Form vs. Funktion, sprachspezifisch vs. sprachunabhängig, erlernt vs. universalgrammatisch oder regelbasiert vs. konstruktionsbasiert. Für Gereon ist vielmehr die Abstraktheit

Strict Cycling: A Festschrift for Gereon Müller, vii–xviii

Silke Fischer, Doreen Georgi, Fabian Heck, Johannes Hein, Anke Himmelreich, Andrew Murphy & Philipp Weisser (eds.)

STRICT CYCLING, Universität Leipzig 2024

der Analyse entscheidend (Müller 2007b): Abstrakte Theoriebildung erlaubt Generalisierungen über scheinbar verschiedene Phänomene, oberflächennahe Analysen erlauben dies nicht.

Im Folgenden wollen wir in groben Zügen (und ohne Anspruch auf Vollständigkeit) einen chronologischen Einblick in Gereons bisheriges Werk geben. Daraus wird nicht nur Gereons enorme Schaffenskraft ersichtlich, sondern gleichzeitig seine eindrucksvolle Fähigkeit, sich immer wieder in wechselnde Forschungskontexte einzupassen und sich auf diese Weise neue Forschungsgebiete zu eigen zu machen.

Als Ausgangspunkt wählen wir hier Gereons Tübinger Dissertation (Müller 1993). Diese entsteht vor dem Hintergrund von Chomskys Rektions-Bindungs-Theorie, und einige der Ideen darin finden sich auch in Aufsätzen Gereons aus dieser Zeit, siehe etwa Müller (1991, 1992), Müller & Sternefeld (1993, 1994). Während die Rektions-Bindungs-Theorie eine in weiten Teilen repräsentationelle Theorie ist, so vollzieht sich Mitte der 90er Jahre mit Chomskys Minimalistischem Programm die Neuorientierung zu einer eher derivationell organisierten Grammatiktheorie. Dieser Paradigmenwechsel wird in Gereons Habilitation (ebenfalls Tübingen, Müller 1996b; siehe auch Müller 1996a, 1998) aufgegriffen und durch eine Analyse von Restbewegungskonstruktionen motiviert. Die Idee, dass eine derivationelle Sichtweise manchen Vorzug gegenüber einer repräsentationellen hat, findet sich als Leitmotiv auch in späteren Arbeiten Gereons immer wieder (etwa Müller 2009, 2010, 2014, 2015a, 2017c, 2020b, Georgi & Müller 2010, Assmann et al. 2015, Börjesson & Müller 2020, Gleim et al. 2023). Vielleicht wichtigster empirischer Beitrag der Arbeit ist die Formulierung einer Beschränkung über Restbewegung, heute in der Literatur oft als “Müller-Takano-Generalisierung” bezeichnet.

Weitere Aspekte des Minimalistischen Programms der ersten Tage, die Gereons Interesse wecken, sind die Konzepte von Ökonomie und Wettbewerb (Müller 1996c, Müller & Sternefeld 1996, 2001). Als ebenfalls Mitte der 90er Jahre die ersten Vorschläge dazu gemacht werden, wie die Optimalitätstheorie von Prince und Smolensky, ursprünglich für die Phonologie entwickelt, auch für die Syntaxforschung fruchtbar gemacht werden kann, erkennt Gereon das Potential der Theorie, diese Konzepte zu explizieren. Schnell entwickelt er sich zu einem international anerkannten Experten auf dem Gebiet der optimalitätstheoretischen Syntax, veröffentlicht in den folgenden Jahren (und auch später immer wieder) zahlreiche wegweisende Aufsätze (z.B. Müller 1997a,b, 1999a,b, 2000a, 2001, 2002a,b,e, 2015c), schreibt das bisher wohl

einziges Lehrbuch zu diesem Thema in deutscher Sprache (Müller 2000b) und leitet (zusammen mit Sten Vikner) ein gleichlautendes DFG-Projekt an der Universität Stuttgart. Zwar ist die Optimalitätstheorie ursprünglich rein repräsentationell formuliert, eine derivationelle Interpretation ist aber durchaus denkbar. Tatsächlich werden in den folgenden Jahren etwa zeitgleich und doch unabhängig voneinander solche Modelle für die Phonologie (McCarthy's Harmonischer Serialismus) und die Syntax (lokale Optimierung) entwickelt. Wieder ist Gereon eine der treibenden Kräfte dieser Entwicklung im Bereich der Syntax, die er über die folgenden Jahre auch weiterverfolgt (siehe etwa Müller 2000c, 2002c, 2003a, 2004c, Heck & Müller 2000, 2003, 2007).

Im Jahre 2000 verlässt Gereon die Universität Stuttgart und geht ans IDS in Mannheim. Zwar ist er dort Mitglied der Abteilung "Grammatik", jedoch ist der Kontext, in dem er nun arbeitet, ein gänzlich anderer als zuvor. In dieser Zeit erschließt sich Gereon mit der theoretischen Flexionsmorphologie ein vollkommen neues Forschungsgebiet in der ihm typischen gründlichen und systematischen Weise. Die ersten Publikationen hierzu entstehen dann auch bereits am IDS (siehe etwa Müller 2002d, 2003b, 2004a,b, 2005). Das Interesse an der Theorie der Flexion soll ihn von da an nicht mehr loslassen, und so veröffentlicht er auch in den Jahren nach seinem Weggang vom IDS ständig neue Arbeiten zur Flexionsmorphologie (Müller 2006a,b, 2007a,c, 2011, 2013a,b, 2020a, Alexiadou & Müller 2008, Hein & Müller 2009, Opitz et al. 2013, Keine & Müller 2020, Grofulović & Müller 2023), letztendlich auch mit der Vision einer einheitlichen Theorie (vom Typ Harmonischer Serialismus) für Syntax, Morphologie und Phonologie (vgl. Müller 2020b).

Nach vier Jahren am IDS tritt Gereon 2004 eine Professur für Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig an, und er bleibt ihr, bis zum heutigen Tag, über 20 Jahre lang treu. Während dieser Zeit treibt er eine Vielzahl von Forschungsunternehmungen voran, in Form von Einzelprojekten, aber auch in der Verbundforschung, in jeweils wechselnde Forschungskontexte eingebettet. Im Folgenden wollen wir exemplarisch zwei Projekte der jüngeren Vergangenheit herausheben, auch weil wir denken, dass sie Gereon besonders am Herzen liegen.

Da ist zunächst das DFG-Graduiertenkolleg "Interaktionen grammatischer Bausteine" (IGRA), welches über 10 Jahre lang gefördert wurde und eine Vielzahl von Veröffentlichungen sowie Dissertationen zu grammatiktheoretischen Fragestellungen hervorbringt. Gereon agiert als Sprecher des Graduiertenkollegs, und er geht diese Unternehmung mit viel Engagement und Kreativität an.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ihm ein großes Anliegen. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass insbesondere das Institut für Linguistik in Leipzig, aber auch andere Institute an der philologischen Fakultät in Leipzig, von den vielen Vorträgen, Kompaktkursen und Veranstaltungen, die im Rahmen von IGRA stattfinden, enorm profitierten. Ohne Gereon wäre IGRA nicht durchführbar, wahrscheinlich noch nicht einmal denkbar gewesen. Gereons Idee, die dem Konzept des GKs zugrundeliegt, ist es, dass sich verschiedene Grammatiktheorien nach der Art und Weise klassifizieren lassen, in der die ihnen zugrundeliegenden Annahmen (“Bausteine”) miteinander interagieren (vgl. Müller 2015b). Das Konzept ergibt sich also aus der typisch Gereonschen Vorgehensweise, wissenschaftliche Theorien in Taxonomien zu organisieren (vgl. Müller 2013a).

Als zweites möchten wir gerne das DFG-Einzelprojekt “Strukturabbau in der Syntax” erwähnen. Dieses Projekt illustriert eine weitere von Gereons Strategien, Forschungsideen zu generieren, die darin besteht, dass man etablierte Forschungsannahmen auf den Kopf stellt und die Schlussfolgerungen, die sich daraus ergeben, konsequent zu Ende zu denkt. So werden in einigen Spielarten der generativen Syntax Phrasenstrukturen nicht einfach vorausgesetzt, sondern zunächst einmal durch ein Verfahren erzeugt. Man findet zwar in der syntaktischen Literatur vereinzelt Ansätze, die neben dem Verfahren des Strukturaufbaus auch das Gegenteil postulieren, also eine Operation des Strukturabbaus; eine generelle Theorie des Strukturabbaus und eine Übersicht der Phänomene, die sich für eine Analyse in Form von Strukturabbau anbieten, gab es aber lange Zeit nicht. Ziel des Projekts über Strukturabbau war es, diese Lücke in der Forschungslandschaft zu schließen. Einige Ergebnisse lassen sich in Müller (2016a,b, 2017b, 2018, 2024a) einsehen.

Zum Abschluss sei noch kurz erwähnt, dass Gereon das nächste Projekt schon in Angriff genommen hat: eine Anwendung der Theorie der Gradienten Harmonischen Grammatik auf die Syntax (Müller 2017a, 2019, 2022, 2024b, Müller et al. 2022). Wir sind gespannt und freuen uns auf all das, was noch kommt.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Gereon!

Silke Fischer, Doreen Georgi, Fabian Heck, Johannes Hein, Anke Himmelreich, Andrew Murphy & Philipp Weisser

November 2024

Preface

This volume contains a collection of papers on theoretical linguistics dedicated to Gereon Müller on the occasion of his 60th birthday. They have been written by 35 of his colleagues and students (past and present) with the goal of thanking him for his passion, support and unwavering willingness to discuss new (and old) ideas of all kinds and theoretical persuasions.

While not all of the contributions to this volume have an obvious direct connection to Gereon's work (although many of them do), we believe that Gereon will still take great enjoyment from being able to work through original, well thought out, explicit theoretical analyses, regardless of whether or not they are directly related to his work. In this way, the present volume follows a personal dictum of Gereon's: "Give me a good phonology talk over a bad syntax one".

The title of the volume, *Strict Cycling*, alludes to two important things in Gereon's life: his passion for all things bicycle-related, and the Strict Cycle Condition, something which has played a central role in his research (e.g. Müller 2023).

Gereon studied German and Slavic linguistics as well as philosophy at the Goethe University Frankfurt and the University of Konstanz. Before becoming professor of general linguistics at Leipzig University in 2004, he worked as a researcher at the universities of Konstanz and Tübingen, the University of Stuttgart (as a Heisenberg fellow), and at the *Institut für deutsche Sprache (IDS)* in Mannheim. His prevailing research interests have been in grammatical theory, with a particular focus on syntax and, somewhat later, on morphology. The main focus of his research is not the much discussed dichotomies of form vs. function, language-specific vs. language-independent, acquired vs. innate or rule-based vs. construction-based. Instead, it is the abstractness of analysis that is crucial for him (Müller 2007b): Abstract theories allow for generalizations about apparently disparate phenomena, while surface-oriented ones do not.

In what follows, we will try to give a rough (and certainly non-exhaustive) chronological overview of Gereon's research thus far. This will shed light not only on Gereon's incredible creativity but also on his impressive ability to

continually adapt to an ever-changing research landscape and thereby embrace new research topics.

As our starting point, let us take Gereon's doctoral dissertation completed in Tübingen (Müller 1993). This work was carried out against the backdrop of Chomsky's Government and Binding Theory. Some of the ideas in the dissertation found their way into Gereon's publications from this period, see e.g. Müller (1991, 1992), Müller & Sternefeld (1993, 1994). While GB was a predominantly representational theory, after Chomsky's Minimalist Program in the mid-90s, the tide turned towards derivational approaches to grammatical analysis. This paradigm shift is picked up in Gereon's habilitation thesis (also completed in Tübingen; Müller 1996b; and later published as Müller 1996a, 1998) and supported by his analysis of remnant movement constructions. The idea that a derivational perspective has several advantages over a representational one is a theme that emerges repeatedly in Gereon's later work (e.g. Müller 2009, 2010, 2014, 2015a, 2017c, 2020b, Georgi & Müller 2010, Assmann et al. 2015, Börjesson & Müller 2020, Gleim et al. 2023). Perhaps the most important empirical aspect of his habilitation project is the formulation of a constraint on remnant movement that has come to be known as the "Müller-Takano Generalization".

Further aspects in the early days of the Minimalist Program that piqued Gereon's interest were the concepts of economy and competition (Müller 1996c, Müller & Sternefeld 1996, 2001). As the first proposals were being made in the mid-90s about how to take Prince and Smolensky's 'Optimality Theory', originally developed for phonology, and turn it into a fruitful approach to syntactic research, Gereon quickly recognized the potential that this theory had to help understand these phenomena. In no time, he had transformed himself into an internationally-recognized authority on optimality-theoretic syntax and began (and still continues) to publish countless foundational papers on OT in the years that followed (e.g. Müller 1997a,b, 1999a,b, 2000a, 2001, 2002a,b,e, 2015c). He also wrote perhaps the only textbook on this topic in German (Müller 2000b) and led (together with Sten Vikner) a related DFG-project at the University of Stuttgart.

While the formulation of OT was originally purely representational, a derivational understanding of it was also perfectly conceivable. In the years that followed, this was pursued simultaneously yet independently for phonology (McCarthy's 'Harmonic Serialism') and syntax (local optimization). Once again, Gereon was one of the driving forces behind this development on the

syntax side, which he continued to pursue in the years that followed (Müller 2000c, 2002c, 2003a, 2004c, Heck & Müller 2000, 2003, 2007).

In the year 2000, Gereon left the University of Stuttgart and went to the IDS in Mannheim. While he was part of the department for ‘grammar’, the context in which he was working was an entirely different one to before. In this time, Gereon took on a completely new area of research in the form of inflectional morphology and did so in his usual thorough and systematic fashion. His first publications in this new subfield already appeared during his time at the IDS (see e.g. Müller 2002d, 2003b, 2004a,b, 2005). This newly found interest in the theory of inflectional morphology had clearly taken hold and he continued to continuously publish work on inflectional morphology after he eventually left the IDS (Müller 2006a,b, 2007a,c, 2011, 2013a,b, 2020a, Alexiadou & Müller 2008, Hein & Müller 2009, Opitz et al. 2013, Keine & Müller 2020, Grofulović & Müller 2023), which culminated in the pursuit of a unified theory (in terms of Harmonic Serialism) for syntax, morphology and phonology (cf. Müller 2020b).

After four years at the IDS, Gereon took up a professorship in general linguistics at Leipzig University in 2004 and, after 20 years, is still there to this day. During this time, he was central in instigating a multitude of research endeavours in the form of individual projects but also collaborative research, each situated in their own unique research context. In what follows, we will highlight two recent projects that we believe are particularly close to Gereon’s heart.

The first is the DFG research training group (*Graduiertenkolleg*) “Interaction of Grammatical Building Blocks” (IGRA), which was funded for 10 years and resulted in a great number of dissertations and publications on different questions in theoretical linguistics. Gereon acted as head of the research training group and did so with great commitment and creativity. Developing the next generation of linguists is something near and dear to him. It is fair to say that the linguistics department, but also the other philologies in Leipzig, have profited immensely from the various talks, compact courses and events that were organized as part of IGRA. Without Gereon, IGRA would not have been possible, or probably even conceivable. Gereon’s idea, which is at the heart of IGRA, was that different theories of grammar can be categorized in terms of how their foundational assumptions (‘building blocks’) interact (see Müller 2015b). This concept emerges from the typical Gereon method of arranging scientific theories in taxonomies (see Müller 2013a).

The second project we want to mention is the DFG-funded ‘Structure Removal in Syntax’. This project perfectly illustrates another of Gereon’s strategies for generating research ideas. It consists of taking existing theoretical assumptions, turning them on their heads, and pursuing the consequences to their logical conclusion. In certain variants of generative syntax, phrase structure is not simply assumed, but must be generated by some procedure. Although one finds sporadic instances in the literature in which, alongside structure-building operations, the opposite is assumed, a general theory of structure removal and an overview of the phenomena amenable to such an analysis did not exist for a long time. The goal of the structure removal project was to fill this gap in the literature. Some of the fruits of this endeavour can be found in Müller (2016a,b, 2017b, 2018, 2024a).

To conclude, we should also mention that Gereon has already taken on his next project: an application of the theory of Gradient Harmonic Grammar to syntax (Müller 2017a, 2019, 2022, 2024b, Müller et al. 2022). We are excited to see what will become of this and everything else that is still to come.

Happy Birthday, Gereon!

Silke Fischer, Doreen Georgi, Fabian Heck, Johannes Hein, Anke Himmelreich, Andrew Murphy & Philipp Weisser

November 2024

Literatur

- Alexiadou, Artemis & Gereon Müller. 2008. Class features as probes. In Andrew Nevins & Asaf Bachrach (eds.), *Inflectional identity*, 101–155. Oxford: Oxford University Press.
- Assmann, Anke, Doreen Georgi, Fabian Heck, Gereon Müller & Philipp Weisser. 2015. Ergatives move too early: On an instance of opacity in syntax. *Syntax* 18. 343–387.
- Börjesson, Christin & Gereon Müller. 2020. Long-distance agreement and locality: A reprojection approach. In Peter W. Smith, Johannes Mursell & Katharina Hartmann (eds.), *Agree to agree: Agreement in the Minimalist Programme*, 307–346. Berlin: Language Science Press.
- Georgi, Doreen & Gereon Müller. 2010. Noun phrase structure by reprojection. *Syntax* 13. 1–36.

- Gleim, Daniel, Gereon Müller, Mariia Privizentseva & Sören E. Tebay. 2023. Reflexes of exponent movement in inflectional morphology. *Natural Language and Linguistic Theory* 41. 103–158.
- Grofulović, Jelena & Gereon Müller. 2023. Cyclicity and extended exponence. Ms., Universität Leipzig.
- Heck, Fabian & Gereon Müller. 2000. Successive cyclicity, long-distance superiority, and local optimization. In Roger Billerey & Brook Danielle Lillehaugen (eds.), *Proceedings of WCCFL 19*, 218–231. Somerville, MA: Cascadilla Press.
- Heck, Fabian & Gereon Müller. 2003. Derivational optimization of *wh*-movement. *Linguistic Analysis* 33. 97–148.
- Heck, Fabian & Gereon Müller. 2007. Extremely local optimization. In Erin Bainbridge & Brian Agbayani (eds.), *Proceedings of WECOL 34*, 170–182. Fresno, CA: University of Fresno.
- Hein, Johannes & Gereon Müller. 2009. Quantitative and qualitative aspects of paradigm economy in lesser studied languages. Ms., Universität Leipzig.
- Keine, Stefan & Gereon Müller. 2020. Impoverishment. Ms., UCLA/Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 1991. Abstrakte Inkorporation. In Susan Olsen & Gisbert Fanselow (eds.), *DET, COMP and INFL*, 155–202. Tübingen: Niemeyer.
- Müller, Gereon. 1992. Beschränkungen für *W*-in-situ: IP als LF-Barriere. *Linguistische Berichte* 141. 307–349.
- Müller, Gereon. 1993. *On deriving movement type asymmetries*. Dissertationsschrift, Universität Tübingen.
- Müller, Gereon. 1996a. A constraint on remnant movement. *Natural Language and Linguistic Theory* 14. 355–407.
- Müller, Gereon. 1996b. *Incomplete category fronting*. Habilitationsschrift, Universität Tübingen.
- Müller, Gereon. 1996c. Optional movement and the interaction of economy constraints. In Chris Wilder, Hans-Martin Gärtner & Manfred Bierwisch (eds.), *The role of economy principles in linguistic theory*, 115–145. Berlin: Akademie-Verlag.
- Müller, Gereon. 1997a. Beschränkungen für Binomialbildungen im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 16. 5–51.
- Müller, Gereon. 1997b. Partial *wh*-movement and Optimality Theory. *The Linguistic Review* 14. 249–306.
- Müller, Gereon. 1998. *Incomplete category fronting – A derivational approach to remnant movement in German*. Dordrecht: Kluwer.
- Müller, Gereon. 1999a. Optimality, markedness, and word order in German. *Linguistics* 37. 777–818.
- Müller, Gereon. 1999b. Optionality in optimality-theoretic syntax. *GLOT International* 4. 3–8.

- Müller, Gereon. 2000a. Das Pronominaladverb als Reparaturphänomen. *Linguistische Berichte* 182. 139–178.
- Müller, Gereon. 2000b. *Elemente der optimalitätstheoretischen Syntax*. Tübingen: Stauffenburg.
- Müller, Gereon. 2000c. Shape conservation and remnant movement. In Masako Hirotani, Andries Coetzee, Nancy Hall & Ji-Yung Kim (eds.), *Proceedings of NELS 30*, 525–539. Amherst, MA: GLSA.
- Müller, Gereon. 2001. Order preservation, parallel movement, and the emergence of the unmarked. In Géraldine Legendre, Jane Grimshaw & Sten Vikner (eds.), *Optimality-theoretic syntax*, 279–314. Cambridge, MA: MIT Press.
- Müller, Gereon. 2002a. Free word order, morphological case, and Sympathy Theory. In Gisbert Fanselow & Caroline Féry (eds.), *Resolving conflicts in grammars: Optimality Theory in syntax, morphology, and phonology*, 9–48. Hamburg: Buske.
- Müller, Gereon. 2002b. Harmonic Alignment and the hierarchy of pronouns in German. In Horst Simon & Heike Wiese (eds.), *Pronouns – grammar and representation*, 205–232. Amsterdam: Benjamins.
- Müller, Gereon. 2002c. Recurring patterns. Ms., IDS Mannheim.
- Müller, Gereon. 2002d. Syntaktisch determinierter Kasuswegfall in der deutschen NP. *Linguistische Berichte* 189. 89–114.
- Müller, Gereon. 2002e. Verletzbare Regeln in Straßenverkehr und Syntax. *Sprachreport* 18. 11–18.
- Müller, Gereon. 2003a. Local vs. global optimization in syntax: A case study. In Jennifer Spenader, Anders Eriksson & Östen Dahl (eds.), *Proceedings of the workshop on variation within Optimality Theory*, 82–91. Stockholm University.
- Müller, Gereon. 2003b. Zwei Theorien der pronominalen Flexion im Deutschen (Versionen Standard und Mannheim). *Deutsche Sprache* 30. 328–363.
- Müller, Gereon. 2004a. A Distributed Morphology approach to syncretism in Russian noun inflection. In Olga Arnaudova, Wayles Browne, Maria Luisa Rivero & Danijela Stojanovic (eds.), *Proceedings of FASL 12*, 353–373. Ann Arbor, MI: Michigan Slavic Publications.
- Müller, Gereon. 2004b. On decomposing inflection class features: Syncretism in Russian noun inflection. In Gereon Müller, Lutz Gunkel & Gisela Zifonun (eds.), *Explorations in nominal inflection*, 189–227. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Gereon. 2004c. Phrase impenetrability and *wh*-intervention. In Arthur Stepanov, Gisbert Fanselow & Ralf Vogel (eds.), *Minimality effects in syntax*, 289–325. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Gereon. 2005. Syncretism and iconicity in Icelandic noun declensions: A Distributed Morphology approach. In Geert Booij & Jaap van Marle (eds.), *Yearbook of morphology*, 229–271. Dordrecht: Springer.
- Müller, Gereon. 2006a. Pro-drop and impoverishment. In Patrick Brandt & Eric

- Fuß (eds.), *Form, structure and grammar. A Festschrift presented to Günther Grewendorf on the occasion of his 60th birthday*, 93–115. Tübingen: Narr.
- Müller, Gereon. 2006b. Subanalyse verbaler Flexionsmarker. In Eva Breindl, Lutz Gunkel & Bruno Strecker (eds.), *Grammatische Untersuchungen*, 183–203. Tübingen: Narr.
- Müller, Gereon. 2007a. Extended exponence by enrichment: Argument encoding in German, Archi, and Timucua. *University of Pennsylvania Working Papers in Linguistics* 13. 253–266.
- Müller, Gereon. 2007b. Formale und funktionale Aspekte abstrakter Analyse: Ikonizität und Minimalität. In Sandra Döring & Jochen Geilfuß (eds.), *Von der Pragmatik zur Grammatik*, 135–161. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Müller, Gereon. 2007c. Notes on paradigm economy. *Morphology* 17. 1–38.
- Müller, Gereon. 2009. Ergativity, accusativity, and the order of Merge and Agree. In Kleanthes K. Grohmann (ed.), *Explorations of phase theory. Features and arguments*, 269–308. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Gereon. 2010. On deriving CED effects from the PIC. *Linguistic Inquiry* 41. 35–82.
- Müller, Gereon. 2011. Syncretism without underspecification: The role of leading forms. *Word Structure* 4. 53–103.
- Müller, Gereon. 2013a. Approaches to deponency. *Language and Linguistics Compass* 7. 351–369.
- Müller, Gereon. 2013b. A radically non-morphemic approach to bidirectional syncretism. *Morphology* 23. 245–268.
- Müller, Gereon. 2014. *Syntactic buffers – Linguistische Arbeitsberichte 91*. Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2015a. Algorithms, representations, and ATR ratios. Ms., Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2015b. Interaktion von Bausteinen in nicht-sprachlichen Systemen. Ms., Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2015c. Optimality-theoretic syntax. In Tibor Kiss & Artemis Alexiadou (eds.), *Syntax – Theory and analysis. An international handbook*, 875–936. Berlin: De Gruyter.
- Müller, Gereon. 2016a. Restructuring by removal. Vortrag im Rahmen des Workshops *Shrinking Trees*, Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2016b. The short life cycle of external arguments in German passive derivations. Ms., Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2017a. Gradient symbolic representations in syntax. Ms., Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2017b. Structure removal. An argument for feature-driven Merge. *Glossa* 2. 1–35.

- Müller, Gereon. 2017c. Was hat der Minimalismus für die deutsche Syntax gebracht? Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung *Paradigmen – Brüche – Turns. Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Linguistik*, Universität Salzburg.
- Müller, Gereon. 2018. Structure removal in complex prefields. *Natural Language and Linguistic Theory* 36. 219–264.
- Müller, Gereon. 2019. The third construction and strength of C: A Gradient Harmonic Grammar approach. In Ken Ramshøj Christensen, Henrik Jørgensen & Johanna Wood (eds.), *The sign of the V – Papers in honour of Sten Vikner*, 419–448. Aarhus: Aarhus University.
- Müller, Gereon. 2020a. Cumulative effects in differential argument encoding and long-distance extraction: Local Conjunction vs. Harmonic Grammar. In András Bárány & Laura Kalin (eds.), *Case, agreement, and their interactions*, 27–76. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Gereon. 2020b. *Inflectional morphology in Harmonic Serialism*. Sheffield: Equinox Publishing.
- Müller, Gereon. 2022. Strength in Germanic syntax. Vortrag im Rahmen des *Comparative Germanic Syntax Workshop*, University of Chicago.
- Müller, Gereon. 2023. Challenges for cyclicity. In Mariia Privizentseva, Felicitas Andermann & Gereon Müller (eds.), *Cyclicity – Linguistische Arbeitsberichte 95*, 3–72. Universität Leipzig.
- Müller, Gereon. 2024a. German syntax – A structure removal approach. Ms., Universität Leipzig; to appear in *Cambridge Studies in Linguistics*.
- Müller, Gereon. 2024b. Syntactic strength. Application for a DFG-project.
- Müller, Gereon, Johannes Englisch & Andreas Opitz. 2022. Extraction from NP, frequency, and Minimalist Gradient Harmonic Grammar. *Linguistics* 60. 1619–1662.
- Müller, Gereon & Wolfgang Sternefeld. 1993. Improper movement and unambiguous binding. *Linguistic Inquiry* 24. 461–507.
- Müller, Gereon & Wolfgang Sternefeld. 1994. Scrambling as A-bar movement. In Norbert Corver & Henk van Riemsdijk (eds.), *Studies on scrambling*, 331–386. Berlin: de Gruyter.
- Müller, Gereon & Wolfgang Sternefeld. 1996. A-bar chain formation and economy of derivation. *Linguistic Inquiry* 27. 480–511.
- Müller, Gereon & Wolfgang Sternefeld. 2001. The rise of competition in syntax: A synopsis. In Gereon Müller & Wolfgang Sternefeld (eds.), *Competition in syntax*, 1–68. Berlin: de Gruyter.
- Opitz, Andreas, Stefanie Regel, Gereon Müller & Angela Friederici. 2013. Neurophysiological evidence for morphological underspecification in German strong adjective inflection. *Language* 89. 231–264.